

# Frisch vom Hof liegt voll im Trend

Direktvermarktung im Hersbrucker Land gewinnt weiter an Zuspruch – Lieber regional einkaufen

**HERSBRUCKER SCHWEIZ (ak) – Die Nachfrage nach regionalen Produkten vom Bauern steigt in der Corona-Krise. Das haben auch die Direktvermarkter rund um Hersbruck bemerkt.**

„Unser Hof'O'Mat kommt sehr gut an: Er ermöglicht sicheres und kontaktloses Einkaufen – rund um die Uhr“, sagt Andrea Spoerry-Bonn, Betriebsleiterin des Reimehofs in Wallsdorf bei Kirchensittenbach. Im Automat bietet sie Ziegen- und Kuhmilchprodukte, Wurstspezialitäten, Gemüse, Eier und Honig in Zusammenarbeit mit dem Münzinghof an. Vor allem die Ziegen- und Kuhkäseprodukte gehen gut, aber auch die Nachfrage nach Seifen ist gestiegen.

Doch nicht nur der Lebensmittelautomat des Ziegenhofes läuft auf Hochtouren, auch der Zulauf auf den Wochenmärkten steigt: „Besonders auf den Märkten in Nürnberg hat er deutlich zugenommen“, so Spoerry-Bonn. Sie erklärt sich das vor allem durch das Konzept des Wochenmarktes: „Es ist sicherer, als im engen Supermarkt einkaufen zu gehen, außerdem hat man gleich etwas Bewegung und kommt aus der Wohnung raus“, so die Betriebsleiterin.

## Mehr Kochlust

Was ihr noch aufgefallen ist: „Die Leute kochen wieder mehr.“ Besonders vor Ostern war der Bedarf an Zickleinfleisch gestiegen, weil die Familien weder über die Ferien verreisen, noch ins Restaurant gehen konnten. Sie müssen seit geraumer Zeit jetzt also selbst an den Herd.

Das bestätigt auch Andreas Pirner von Fichtenbauers Hofladen in Königstein. Bei ihm hat der Verkauf von Hähnchenschenkel deutlich zugenommen im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise. Auch sonst ist bei ihm der Absatz gewachsen: In seinem Hofladen verkauft er vor allem Eier und Geflügel – aktuell braucht er rund 20 Prozent mehr Ware. Zusätzlich beliefert Pirner drei Lebensmittelmärkte: Auch hier ist der Bedarf um zehn bis 15 Prozent gestiegen.

## Neuer Stall

Glücklicherweise hat die Familie noch im Februar einen neuen Hühnerstall gebaut – nur so kann Pirner die gestiegene Nachfrage auch abdecken. Und der „Hype“ um seine Lebensmittel hat auch seit



Ob Verkauf ab Hof oder auf Wochenmärkten: Dank der Corona-Krise kaufen Kunden lieber beim Bauern um die Ecke ein. Die Devise: „Wissen, wo's herkommt.“  
Foto: Scharold Fotografie

Beginn der Krise nicht nachgelassen.

## Wie Klopapier

Dass der Eierverbrauch der Bevölkerung seit Wochen ins Unermessliche gestiegen ist, weiß Renate Bauer vom Bauer'n Hof in Henfenfeld. „Kunden, die normalerweise nur sechs Eier die Woche gekauft haben, haben plötzlich 20 mitgenommen“, erzählt sie. „Eier sind wie Klopapier“, lacht Bauer. Sie nimmt die Situation mit Humor, auch wenn sie noch vor einigen Wochen Probleme hatte, die Masse an Eiern, bei 35 Hühnern und knapp 30 Eiern am Tag, überhaupt herzubekommen. Doch jetzt normalisiere sich die Situation langsam wieder, so die Bäuerin.

Mehr Nachfrage verzeichnet auch Bäckerin Gaby Neumüller aus Aicha bei Thalheim. Sie backt sechs Mal in der Woche frisches Holzofenbrot und verkauft es in ihrem Laden und über Handelspartner. „Insgesamt ist der Bedarf nur leicht gestiegen. Allerdings haben einzelne Kunden statt einem Brot gleich mehrere gekauft, um dann ein paar Wochen nicht kommen zu müssen“, so Neumüller. Vor allem die Anfangszeit der Corona-Krise war „krass“, sagt sie. „Der Back-

ofen war jedes Mal randvoll und am Ende des Tages waren dann doch alle Brote weg.“

Um 25 bis 30 Prozent ist der Bedarf an Kuhmilch von der Milchtankstelle von Claudia und Hans-Peter Schmidt in Reichenschwand gestiegen. Schon vor der Corona-Krise war die Milchtankstelle ein Erfolg, was bestimmt auch an der guten Lage der Tankstelle direkt an der B 14 liegt.



Vom Bauern direkt auf den Frühstückstisch: Das macht die Milchtankstelle der Familie Schmidt in Reichenschwand möglich.  
Foto: A. Pitsch

Doch seit Beginn der Pandemie sei die Milch noch gefragter, sagt Hans-Peter Schmidt. Statt wie früher ein oder zwei Liter zu kaufen, nehmen Kunden jetzt gleich drei oder vier Liter mit. Laut Schmidt gebe es dafür viele Gründe: „Die Leute haben mehr Zeit, um zu kochen oder zu frühstücken. Da trinken die Kinder morgens jetzt vielleicht mal einen Kaba mehr.“

Außerdem würden die Kunden nicht nur die Regionalität und Qualität seiner Milch, sondern auch das flexible und kontaktlose Einkaufen am Automaten schätzen: An der Milchtanke kann rund um die Uhr gezapft werden.

Hans Klischewski vom Ökohof Klischewski aus Loch gibt seinen Kol-

legen Recht: „Seit der Corona-Krise gehen alle Produkte besser – ob im Hofladen oder auf den Wochenmärkten.“ Die Nachfrage steigt – und gleichzeitig auch die Abstände: „Die Kunden auf den Märkten sind sehr diszipliniert und wahren den Mindestabstand“, sagt er. Auch zwischen den Wagen ist die Distanz gewachsen, um zu große Menschenansammlungen zu vermeiden. „Die Stadt Hersbruck hat sich wirklich toll darum gekümmert, dass wir mehr Platz zur Verfügung haben“, lobt der Landwirt.

## Atemnot durch Maske

Trotz steigender Nachfrage plagen ihn Sorgen. Grund dafür: die Maskenpflicht. „Wir tragen die Masken rund sechs Stunden. Einigen Verkäufern wird davon schlecht, sie bekommen Atemnot oder Ausschlag“, klagt er. Obwohl Klischewski sogar die Winterverglasung als Schutz am Stand gelassen hat, müssen die Verkäufer die Maske zusätzlich tragen. Bei zunehmenden Temperaturen, Stress und schwerer Arbeit kann das bei Einzelnen zu Schwächeanfällen führen.

Er hat deshalb Gesichtsmasken bestellt, um den Verkäufern die Arbeit zu erleichtern. Doch nach einigem Hin und Her und vielen Telefonaten mit dem Landratsamt stellte sich heraus, dass die Visiere als Maskenersatz nicht erlaubt sind. Die Maske ist, auch mit Gesichtsschild, Pflicht.

Die Nachfrage nach regionalen Produkten vom Bauern, ob ab Hof oder vom Wochenmarkt, ist gestiegen, sagen die Direktvermarkter. Doch das ist nicht in jeder Lebensmittelbranche so: Bei Gerd Prögel aus Offenhausen ist der Verkauf seines Naturland Honigs gleich geblieben. Das liege aber am Produkt selbst: „Es gibt noch in vielen Orten einen Imker, der dann das eigene und die umliegenden Dörfer mit Honig versorgt“, so Prögel.

## Und nach dem Ende?

Auch der Imker aus Offenhausen bestätigt: „Das Bewusstsein für Regionalität und Qualität steigt“ – und so freuen sich seine Abnehmer schon jetzt wieder auf frischen Honig. Doch Prögel ist vorsichtig: „Ist das Bewusstsein für nachhaltigeres Kaufverhalten nur durch Corona entstanden und bleibt es damit eine Modeerscheinung? Was passiert, wenn die Krise vorbei ist? Endet dann auch das Bewusstsein?“

# Uschalt bleibt Nummer zwei im Rathaus

Hersbrucks bisheriger stellvertretender Bürgermeister im Amt bestätigt – Auch Stimme aus dem „anderen Lager“

**HERSBRUCK (jr) – Das bewährte Tandem an der Spitze bleibt: Nachdem Robert Ilg im März mit einem eindrucksvollen Ergebnis im Amt als erster Bürgermeister bestätigt worden ist, zog nun auch sein Stellvertreter nach: Peter Uschalt bekam im Stadtrat bei der Wahl des Vize-Rathauschefs 18 von 24 Stimmen und nahm das klare Votum unter Applaus an.**

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des neuen Stadtrats schlug Jürgen Amann im Namen des Freien Rathausblocks (FRB) den bisherigen zweiten Bürgermeister Peter Uschalt als Kandidaten vor. Als Grund nannte er das gute kameradschaftliche Miteinander und die enge Zusammenarbeit mit den Fraktionssprechern, das der CSU-Politiker pflegte.

Guido Schmidt von der SPD schloss sich dem an und lobte das Engagement Peter Uschalts, sein „ausgezeichnetes Zusammenspiel“ mit Robert Ilg und die große Akzeptanz in der Bürgerschaft.

Götz Reichel strich ebenfalls die Teamfähigkeit seines CSU-Kollegen heraus. Außerdem hebe sich dessen Stimmresultat bei der Kommunalwahl ab – Peter Uschalt



Das bewährte Zusammenspiel wie etwa bei der Eröffnung des Sommerfests geht weiter: Peter Uschalt (rechts) wurde erneut zu Bürgermeister Robert Ilgs Stellvertreter gewählt.  
Foto: J. Ruppert

hat (nach Robert Ilg) mit Abstand das beste Ergebnis erzielt, erläuterte Götz Reichel.

Auch Martin Schaffer von der Hersbrucker Bürgerschaft (HBG) gab zu, dass „Peter Uschalt

einen guten Job gemacht hat“. Die Demokratie lebe aber von Wahlmöglichkeiten. Deshalb nominierte er Angelika Pflaum: „eine Parteilose für Vielfalt, über Parteigrenzen hinweg und für eine Frauenquote“. Weiter habe die

Kandidatin bei der Bürgermeisterwahl von den drei Unterlegenen Bewerbern das höchste Resultat erreicht.

Grünen-Sprecherin Dr. Ulrike Eyrich sagte Angelika Pflaum ihre Unterstützung zu und argumentierte charmant: „Der Stadtrat ist männlich dominiert, ein weiblicher Ausgleich würde ihm gut tun.“

Die Wahl ergab dann 18 Stimmen für Peter Uschalt, sechs für Angelika Pflaum. Ein Mandatsträger der Grünen war für die Sitzung entschuldigt und konnte sich deshalb nicht beteiligen. Damit hat der alte und neue zweite Bürgermeister ein Votum aus dem Lager HBG und Grüne erhalten.

Robert Ilg gratulierte seinem „Vize“ – wegen Corona natürlich mit Abstand. „Ich werde weiter zum Wohle der Stadt arbeiten“, dankte Peter Uschalt. Sollten beide Stadtoberhäupter gleichzeitig verhindert sein, übernimmt das dienstälteste Mitglied des Stadtrates deren Aufgaben. Dies ist Norbert Dünkel. Dorothea Müller Philipps Sohn schlug vor, dass der oder in dem Fall die Älteste im Gremium – also Ulrike Eyrich – Vertreterin werden sollte. Dies wurde deutlich abgelehnt.

## Drei weitere Tote

**NÜRNBERGER LAND (Ira) – Der Landkreis beklagt weitere drei Personen, die an den Folgen einer Corona-Infektion verstorben sind. Es handelt sich jeweils um Männer im Alter von 79 (Hartenstein), 81 (Ottensoos) und 91 Jahren (Alddorf). Insgesamt sind 41 Covid-19-Patienten im Landkreis verstorben. 603 Personen – drei mehr als gestern – sind positiv auf das Virus getestet worden, 46 werden in Kliniken stationär behandelt. Geschätzt sind 456 Personen wieder gesund.**

Im Detail (Nennung ab fünf Personen): Aldorf: 36, Burghann: 31, Feucht: 33, Hapburg: 13, Hartenstein: 12, Hersbruck: 30, Kirchensittenbach: 6, Lauf: 100, Leinburg: 27, Neuhaus: 6, Neunkirchen: 22, Ottensoos: 16, Pommelsbrunn: 11, Reichenschwand: 5, Rötthendorf: 145, Rückersdorf: 9, Schnaittach: 19, Schwaig: 39, Schwarzenbruck: 15, Vorrathaus: 5 und Winkelhaid: 14.

Landrat Armin Kroder bitet darum, mit den beschlossenen Lockerungen verantwortungsvoll umzugehen.